

PROJEKT: LEBENDIGE SCHULGESCHICHTE

ALUMNI ERINNERN SICH

„ALUMNI ERINNERN SICH“ soll dem Leser ein Stück sehr persönlich erzählte Schulgeschichte nahe bringen und einen Einblick in den Schulalltag und das Leben in Moskau im jeweiligen Zeitraum gewähren.

Dieses Projekt soll zur Reflexion über die gesellschaftlichen und politischen Veränderungen bis heute anregen, einen Gesprächsstoff bieten oder auch zum Schmunzeln bringen.



RALF SCHNIGGE

Alumni der Deutschen Schule Moskau bei der Botschaft der DDR
Turbinenmonteur bei der Firma Siemens

45 Jahre
wohnt in Berlin

Ralf Schnigge besuchte die Deutsche Schule Moskau in den Jahren 1982 bis 1987. Diese fünf Jahre haben ihn, wie er selbst sagt, sehr geprägt. „Es war ein sehr toller Zusammenhalt. Es kamen und gingen jedes Jahr Schüler. Der Direktor (Herr Herget) war sehr streng. Ich erinnere mich daran, dass er immer eine Trillerpfeife hatte und uns Schüler damit ermahnte, wenn was schief lief. Wenn die Schulranzen nicht in einer Reihe vor dem Klassenraum standen, mussten wir so lange üben, bis sie es taten. Wehe man hatte seine Hausschuhe nicht an und ist mit Straßenschuhen in die Schule gegangen, das gab gleich einen Eintrag ins Hausaufgabenheft und die Trillerpfeife war mal wieder aktiv. Dennoch haben sich alle Schüler als was ganz Besonderes gefühlt.“

Ralf Schnigge besuchte in Moskau zuerst die Grundschule. Der Übergang in die Unterstufe war mit der Zeremonie zur Aufnahme als Thälmannpionier verbunden. Dieses besondere Ereignis dokumentieren die drei Fotos, die Ralf Schnigge wie folgt kommentiert:

„Es folgte das feierliche Aufsagen der Gebote und das Überreichen der roten Pioniertücher, die von einem russischen Kriegsveteran und Helden der Sowjetunion (Träger des Leninordens) unterzeichnet wurden. Sie mussten von unseren Eltern oder einem Schneider genäht werden.“

Nach dem Erhalt der roten Halstücher war die Spannung raus und wir waren stolz, Thälmannpioniere zu sein.

Immerhin gehörten wir nicht mehr zu den Kleinen, sondern hatten den nächsten Schritt gemacht. Von nun an mussten wir uns auf das FDJ'ler werden konzentrieren“.



Es gab auch ein passendes Musikprogramm.

„Leider haben nicht alle in der Nähe der Schule gewohnt. Wir waren über ganz Moskau verteilt und so wie ich, mussten viele mit dem Schulbus fahren. Das ging bis zu einer Stunde pro Tour. Im Winter fiel auch mal der Schulbus aus. Mein Schulbus war ein blauer Robur. Nach der Schule, als ich zu Hause war, konnte ich nur mit russischen, mongolischen oder vietnamesischen Kindern spielen. Allerdings half mir das, die russische Sprache sehr schnell zu erlernen. Es ist schon faszinierend, wie unvoreingenommen Kinder verschiedener Nationen miteinander umgehen. Daran sollten sich manche Erwachsene heute vielerorts ein Beispiel nehmen.“

„Das Foto mit den marschierenden Pionieren zeigt unsere Zeremonie zur Aufnahme als Thälmannpionier. Der Fahmenträger sowie die Kinder davor und dahinter waren die Klassenbesten beider 4. Klassen. Rechts steht die 4b und links die 4a.“



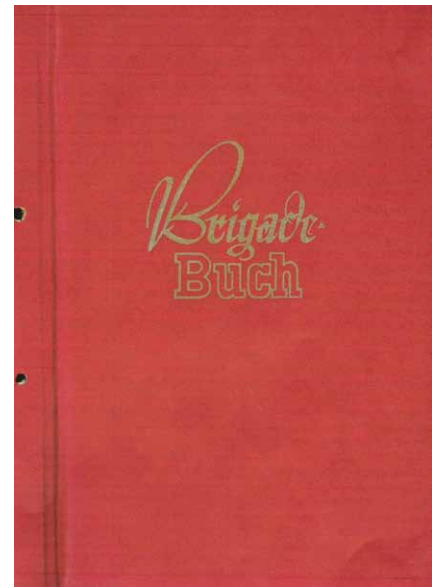
Ralf Schnigge 1984
in der 4b



„Die junge Flötenspielerin ist Ulrike, damals meine zweite große Liebe. Sie wurde von den beiden singenden Mädels begleitet. Es war bestimmt ein Pionierlied, aber an den Text kann ich mich nicht mehr erinnern.“

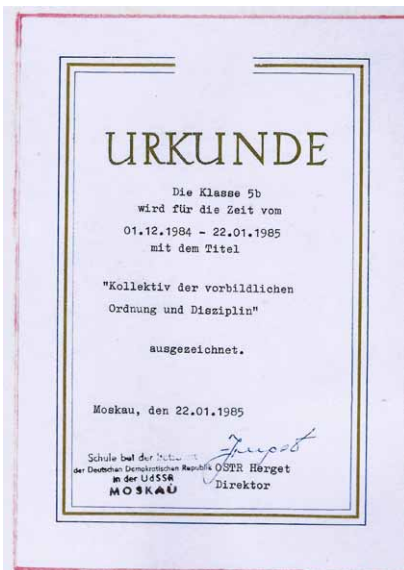
Die Klasse 5b, der Ralf Schnigge angehörte und die von Frau Schönberg geleitet wurde, führte, wie alle Klassen, da sie gleichzeitig eine Pionierbrigade war, ein **Brigadebuch**. Darin wurden nicht nur alle Ereignisse eines Schuljahres von den einzelnen Schülern dokumentiert, sondern auch Urkunden und Auszeichnungen gesammelt. Jedes Brigadebuch begann mit dem Jahresplan der jeweiligen Klasse bzw. Pionierbrigade.

Das Schuljahr 1984/85 war ein besonderes Jahr, da es „im Zeichen des 35. Jahrestages unserer Republik, des 40. Jahrestages der Befreiung und des 100. Geburtstages Ernst Thälmanns“ stand und legte der Pionierbrigade der Klasse 5b im Rahmen ihrer Pionier-Expedition „Rote Fahne“ einen strammen und anspruchsvollen Arbeitsplan vor. Darin sollten die Pioniere verschiedenen Wegen, wie dem Weg des Wissens oder dem Weg des roten Halstuchs folgen und so neue Erkenntnisse gewinnen und ihre sozialen Kompetenzen weiterentwickeln und stärken.



Das Brigadebuch

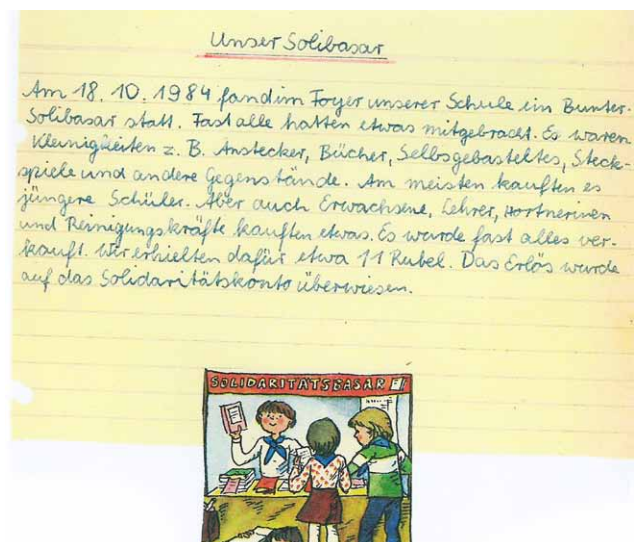
Dazu gehörten z. B. **Urkunden für vorbildliche Ordnung und Disziplin**, die wöchentlich vom Schulleiter an die Pionierkollektive verliehen wurden, darunter 8 mal an die Klasse 5b.



Ralf Schnigge steuerte für das Brigadebuch u. a. einen Bericht über den Fasching bei, zu dem auch die sowjetischen Pioniere aus der Partnerklasse oder Patenbrigade eingeladen wurden.

„Am Anfang wollte keiner tanzen, doch mit der Zeit wurde es langweilig auf den Stühlen zu sitzen und Mädchen und Jungen fingen an zu tanzen. Es wurde doch noch eine richtige Faschingsdisko.“

Aus dem Brigadebuch geht darüber hinaus hervor, dass es viele sportliche Wettbewerbe, wie Skilanglauf im Winter und Handballturniere im Sommer, die „Messe der Meister von Morgen“ und den Instrumentalisten-Wettbewerb gab, weil das Kollektiv der 5b und später auch 6b darin erfolgreich war.





Auf dem Foto der Klasse 6b sieht man die Klassenlehrerin Frau Schönberg und 27 Schülerinnen und Schüler. Ralf Schnigge steht in der 3. Reihe als vierter von rechts.

Obwohl, wie sich Ralf Schnigge erinnert, das Birkenwäldchen gegenüber der Schule zu den Lieblingsorten der Schüler gehörte, verbrachte die Klasse viel Zeit bei Tagesausflügen, meistens mit gemeinsamem Kochen oder Grillen, Pionier-Nachmittagen, Besuchen der sowjetischen Partnerklasse, Treffen mit Veteranen oder beim Organisieren von Solidaritätsbasaren, deren Erlös, auch in Höhe von 11 Rubel, auf das Solidaritätskonto eingezahlt wurde.

„Dann gab es in der Nähe der Schule einen kleinen Kiosk, wo wir Weißbrot, Milch und Zwiebeln kauften und dann auf dem Schulhof aßen.“

Als Abschluss meiner Zeit in Moskau durfte ich ins Pionierlager „Artek“ am Schwarzen Meer fahren. Das war ein ganz besonderes Erlebnis und auch eine Art Anerkennung für mich.

Ralf Schnigge kehrte zum Ende der Klasse 7 nach Deutschland zurück und besuchte die POS „W. I. Lenin“ in Erkner, wo er auch den mittleren Schulabschluss erreichte. Er setzte seine Ausbildung an der Betriebsberufsschule des VEB Chemie- und Tankanlagenbau in Fürstenwalde/Spree fort und schloss die Schule im Oberstufenzentrum Palmnicken mit dem Fachabitur ab.

Ralf Schnigge ist heute als Turbinenmonteur bei Siemens auf Baustellen weltweit unterwegs. ■